

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 76 (1988)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10-88
76. Jahrgang



1888 - 1988

ZUR SACHE

Zentralblatt des
Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins



Lichtensteig: Felsenstädtchen im Toggenburg



Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser

«Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr gross. Leg Deine Schatten auf die Sonnenuhren, und auf den Fluren lass die Winde los.»

Die Tage werden kürzer. Dieser Monat bringt uns die ersten Nebelschleier. Und da, wo ich lebe, wird es viele Tage ohne Sonne geben. Was soll's? Ich darf auf ein grosses Jahr zurückblicken, nicht nur auf «einen sehr grossen Sommer», wie sich Rilke ausdrückte. Das Jubeljahr war für mich gross im Sinne von Aufbruch zu neuen Taten im SGF, von unendlich vielen Begegnungen, von einem tiefen

Gefühl des Zusammengehörens, von neu gewonnenem Selbstvertrauen in unserer gemeinnützigen Arbeit und nicht zuletzt von Anerkennung ausserhalb unseres Verbandes.

Jetzt ist es Herbst. Er mahnt uns wohl an die Vergänglichkeit, ans Sterben. Doch nun ist nicht Zeit für düstere Gedanken! Wir alle tragen liebe Erinnerungen und die Hoffnung auf neue Frühlinge in uns.

Der Frühling 1989 im Bergdorf Andeer

liegt mir besonders am Herzen. Sie wissen um den Mut unserer Bündner Sektion, ihre Dorfgärtnerei am Leben zu erhalten. Sie sieht ihr hochgestecktes Ziel darin, das Wohnen und Leben von drei Talschaften zu erleichtern und zu bereichern. Fürwahr ein gemeinnütziges Unterfangen! Wir haben Sie bereits ausgiebig über das Projekt informiert. Auch über den Einsatz unserer Gartenbauschülerinnen, der unseren Frauen in Andeer neuen Auftrieb verlieh. Nicht zu vergessen die finanziellen Beiträge verschiedener Sektionen aus dem St. Galler-Rheintal und aus anderen

Landesgegenden! Dennoch gab es bange Fragen, zage Stunden und Tage in Andeer: Werden wir es schaffen? Sind wir der Aufgabe gewachsen?

Offene Gespräche zwischen dem Rektor unserer Gartenbauschule, Beat Vetterli, der Bündner Kantonalpräsidentin, Marie Camenzind, der GBS-Lehrerin, Marianne Fuchs, und den Andeerer Gemeinnützigen brachten Klärung, so dass das Motto in Andeer nun lautet:

Mein Herz heisst: dennoch!

Eine auf die Gärtnerei Andeer zugeschnittene Planung unserer Profis in Niederlenz regelt die Stellung der Gärtnerin, die Verantwortlichkeit für Produktion, Verkauf, Einkauf, Unterhalt von Betriebseinrichtungen, Budget, Abrechnung usw. Darüber hinaus hat unsere Gartenbauschule der Gärtnerei Andeer schon ganz beachtlich in materieller Hinsicht unter die Arme gegriffen.

Zu bedenken gab Beat Vetterli unseren Mitarbeiterinnen in Andeer: «Es ist zu berücksichtigen, dass der Gärtnereibetrieb auf Hilfe von aussen angewiesen ist. Die Erwirtschaftung eines Gewinns ist kaum zu erwarten resp. möglich. Trotzdem scheint uns der Betrieb dieser Gärtnerei sinnvoll zu sein, da er für eine abgelegene Region Hilfe und Dienstleistung darstellt (Blumen und Garten sind vermutlich ein Bereich der Frauen). Für dieses Projekt ist eine Starthilfe von aussen nötig (Spenden von SGF-Sektionen). Eventuell wären auch Patenschaften denkbar für die Realisierung der Lohnkosten.»

Der 10-Jahres-Vertrag ist unterschrieben,

und unsere Frauen in Andeer sind willens, sich der Aufgabe zu stellen. Aber sie sind auf Hilfe von aussen angewiesen. Der Vorstand des Bündner Zusammenschlusses prüft zurzeit, das Projekt Andeer allen Sektionen im Kanton als Jahresaufgabe zu empfehlen. Allerdings kann der Aufruf allenfalls erst an der JV im November erfolgen.

Rasche Hilfe ist aber nötig,

soll es im nächsten Frühjahr in Andeer grünen und blühen. Von unserem Leiterteam der Gartenbauschule liegt eine Aufstellung der nötigsten Ge-

Inhalt

Lichtensteig	3
Von Bogotá nach Hindelbank	7
Andeer isch andersch	8
Adoptivkindervermittlung	11
Mode	13
Nachrichten aus der Gartenbauschule	14
Zentralvorstand	14
Geschenkideen	15
Puppenkleider	16

Fotonachweis

Titelbild: Verkehrsverein Lichtensteig Waldemar Bruderer
Seite 3: Alter Stich aus «Lichtensteig und das Toggenburg», Blockfabrik Lichtensteig AG
Seite 4, 5, 6, 9, 10 Heidi Bono
Seite 7 Margrit Baumann
Seite 8 und 9 Verkehrsverein Andeer
Seite 11 Pro Juventute
Seite 14 Gartenbauschule Niederlenz
Seite 16 Margrit Gehrler

Zum Titelbild

Leseraktion: Sammeln «Führer» durch die Sektionen

Lichtensteig

Der paritätische Frauenverein wurde im Januar 1854 gegründet. Er ist eine Sektion des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (SGF), konfessionell und politisch neutral.

Der Verein übernimmt Aufgaben, die der Allgemeinheit dienen, vorwiegend in der Gemeinde Lichtensteig. Geldgeschenke, Weihnachtspakete an sozial benachteiligte und ältere Einwohner, ferner Unterstützung bei Krankheitsfällen und sonstigen Notlagen.

Mitwirkung bei gemeinnützigen Aufgaben, Veranstaltungen von Kursen und Vorträgen.

Der Verein kann sich an andere bestehende Organisationen, die gleiche Ziele verfolgen, anschliessen. Es werden jederzeit Mitglieder aufgenommen, die an den genannten Bestrebungen interessiert sind. Zurzeit sind es 102 Mitglieder.

Die Hauptversammlung findet jährlich im Frühling statt.

Der Vorstand besteht aus mindestens sechs Mitgliedern, die zur Hälfte den beiden Konfessionen angehören sollen.

Die Präsidentin und Vizepräsidentin vertreten ebenfalls die verschiedenen Konfessionen.

Die Sitzungen finden nach Bedarf statt. Alle Ämter werden ehrenamtlich ausgeführt.

Für besondere Aufgaben können auch Passivmitglieder zugezogen werden.

genstände und Einrichtungen vor, aufgegliedert in Sofort-Anschaffungen, solche im Frühjahr 1989 und weitere im Zeitraum von ein bis zwei Jahren. Absolute Dringlichkeit haben zum Beispiel: Gewächshausweiterung, Kunststoffkisten, Düngemischer, Werkzeugkiste mit Inhalt, Bockleiter, um nur ein paar Dinge aufzuzählen. Die Beträge reichen von Fr. 20.– bis Fr. 10 000.–. Für einen Steinplattenweg sind Fr. 2000.– eingesetzt. Die Arbeit wird diesen Herbst von freiwilligen Gartenbaulehrlingen ausgeführt. Die Auslagen dafür könnten wesentlich reduziert werden, würde eine Sektion für die Mittagessen aufkommen. Die Sektion Chur tat es in verdankenswerter Weise für die Einsatzwoche unserer GBS-Schülerinnen. Aus Platzgründen kann ich nicht die gesamte Aufstellung publizieren. Ich bin aber gerne bereit, sie Ihnen auf Wunsch zu schicken. Sollten Sie mich nicht erreichen, melden Sie sich bitte bei meiner Sekretärin, Elisabeth Kupferschmid, Lyss, Tel. 032 84 66 34. Wenn Sie sich auch hier solidarisieren, setzen Sie unserem Jubiläumsjahr einen weiteren Glanzpunkt auf.

Dankbar und herzlich

Ihre *Iselone Anker*



Lichtensteig ist eine Reise wert

Ein altes schmuckes Städtchen – ein alter aktiver Frauenverein – beide sind es wert, näher unter die Lupe genommen zu werden.

«Nach welchen Kriterien werden die Sektionen für eine Reportage in der Zeitschrift «Zur Sache» ausgewählt?» – dies wurde ich bereits mehrmals gefragt. Es gibt Sektionen, die sich aufgrund der Jahresversammlung anbieten, näher vorgestellt zu werden. Andere werden zusammen mit der Zentralblatt-Kommission ausgesucht. Manchmal benützen wir Hinweise von Sektionspräsidenten

tinnen über besondere Aktivitäten ihres Vereins als «Aufhänger». Ab und zu gibt es auch eine persönliche Begegnung, welche mich im Lauf eines Gesprächs dazu veranlasst, mich näher mit einem Frauenverein zu befassen. Bei der Sektion Lichtensteig war dies der Fall. Ich lernte den «Vater» des internationalen Photo-Flohmarktes – Waldemar Bruderer – kennen. Die Photographie interessiert mich aus beruflichen Gründen, und es entstand ein angeregtes Gespräch. Meine «deformation professionnelle» geht nun aber noch weiter. Ich wagte zu behaupten, wo ein solch ex-

klusiver Anlass organisiert wird, muss es auch einen speziellen Frauenverein haben. Mein Gefühl hat mich nicht getrogen!

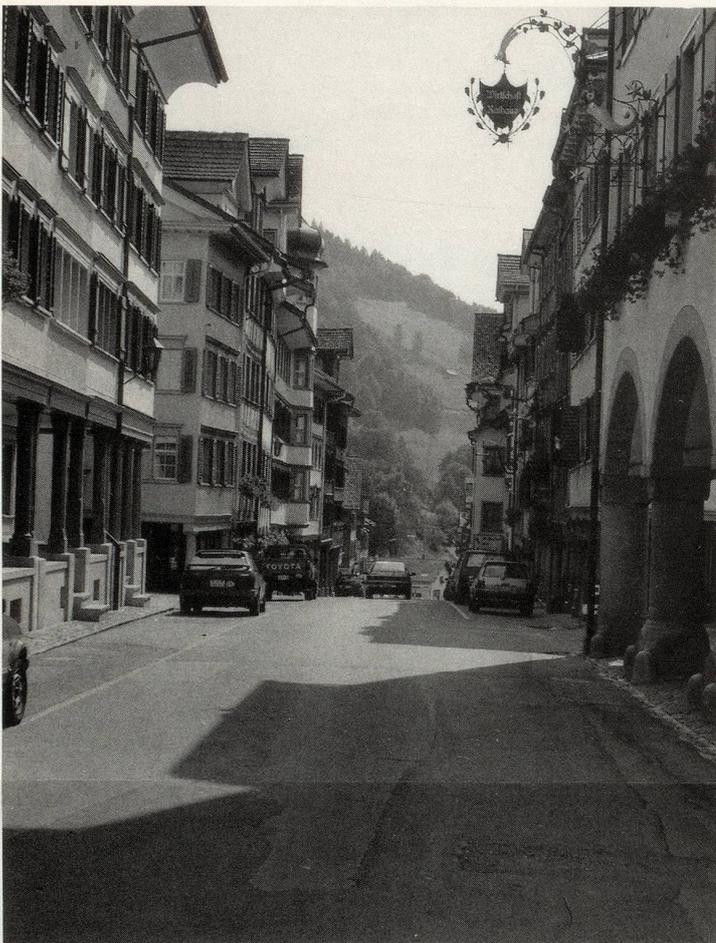
Spontane Gastfreundschaft

Die Präsidentin Heidi Nyffeler war sofort begeistert von der Idee, ihre Sektion vorzustellen. Mit Rat und Tat stand sie uns für die Reportage zur Seite. Sie organisierte einen ganzen Korb voller Unterlagen, und es galt auszuwählen, was sich für die Berichterstattung eignete. Zusammen mit zwei Kolleginnen aus dem

Vorstand gab sie uns Gelegenheit bei einem gemeinsamen Mittagessen zu intensiven aber auch entspannten Gesprächen.

Attraktive Vorträge und Aktionen

Die Aktivitäten des Frauenvereins Lichtensteig beinhalten natürlich auch die üblichen Tätigkeiten: Ausflüge mit Senioren, das Verteilen von Geschenken, Besuche zu grossen Festtagen, Kleiderbörsen, Vermitteln von Haushalthilfen. Etwas Spezielles sind die Vortragsreihen und Informa-



Altehrwürdige Häuser und schöne Wirtshausschilder erfreuen den Besucher.

degustiert und eingekauft werden. Ebenfalls präsentiert wurden das richtige Kochgeschirr und Literatur zum Thema. Eine Hauswirtschaftslehrerin erfasste die Gelegenheit und liess ihre Schülerinnen praxisnah die gesunde Ernährung erarbeiten. So zum Beispiel mit dem Kontrollieren des Gewichtes, dem Zusammenstellen und Einkufen von Menus und dem Auswerten des zusammengetragenen Materials. Die Lichtensteiger waren laut Pressestimmen begeistert und machten regen Gebrauch von dieser Aktion, um sich umfassend zu informieren. Ein Restaurant erklärte sich bereit – sofern die Nachfrage vorhanden ist – ein Fit-Menu auf der Speisekarte zu führen.

Todesfall – was ist zu tun?

In einem dreiteiligen Vortragszyklus wurden die verschiedenen Aspekte rund um einen Todesfall beleuchtet. Ein Film zeigte die Probleme im Umfeld mit Krank-

heit, Unfall und Tod. Fragen zum Todesfall wurden von einer Gemeindegewesster und dem Stadtmann beleuchtet. Testament, Vermächtnis und Erbvertrag er-

Heidi Bono

läuterte die Juristin. Alle drei Anlässe fanden rege Beachtung – gibt es doch immer noch viele Frauen und Männer, die den Fragen rund um einen Todesfall recht hilflos gegenüberstehen.

Gentechnologie

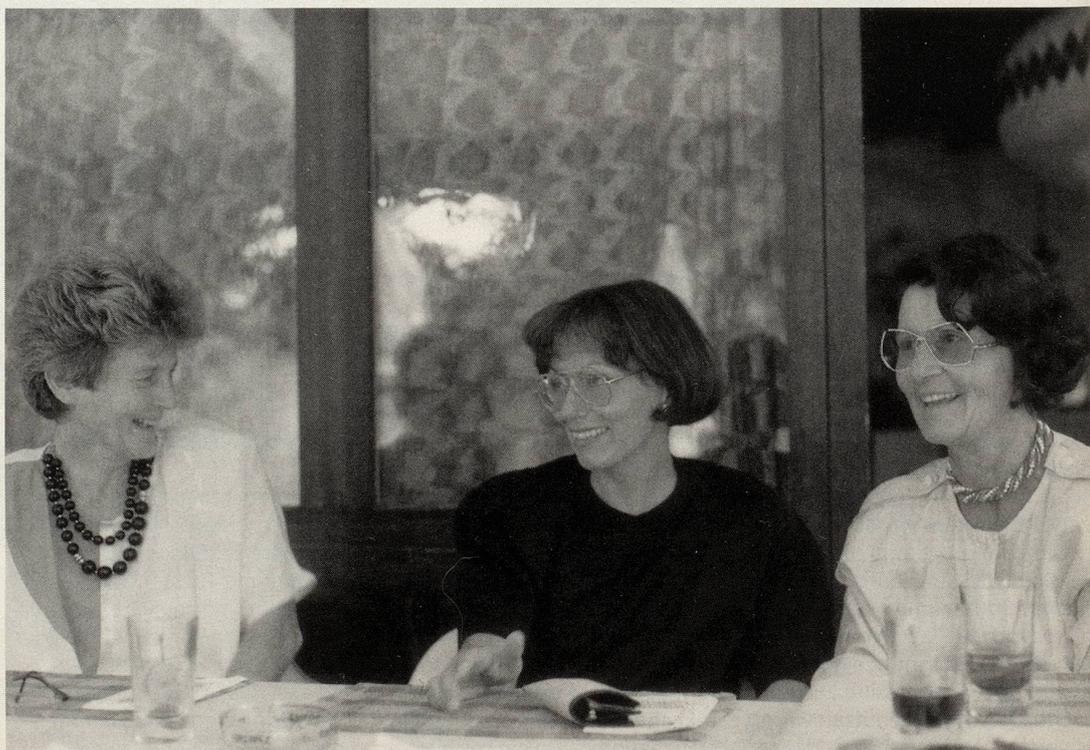
Alle drei Frauenvereine aus Lichtensteig zusammen widmeten eine Vortragsreihe dem brisanten Thema der Gentechnologie. Aus der Sicht des Arztes informierte ein Gynäkologe, die ethisch-moralischen Aspekte zeigte eine Theologin auf, und aus juristischer Sicht wandte sich eine Rechtsanwältin an das interessierte Publikum. Der Anlass fand grosse Beachtung bei Frauen jeden Alters, aber auch etliche Männer besuchten die Vorträge. Nachahmenswert ist an und für

tionsanlässe zu aktuellen, ja sogar brisanten Themen.

Gesunde Ernährung

Die Aktion «Gesunde Ernährung» wurde zum Teil vom Gesundheitsdepartement St. Gallen organisiert mit einem Informationsbus, einer Wanderausstellung und einem Computer für die Auswertung von Gewicht und Diätmenüs. Der Frauenverein gestaltete das Rahmenprogramm in Form eines Fitness-Marktes. Dreizehn Lichtensteiger Ladengeschäfte und vier Restaurants hatten sich spontan anboten, dabei mitzuwirken. Auf dem Markt konnten Produkte, die zur gesunden Ernährung gehören,

Fröhliche Tafelrunde beim Mittagessen. Von links nach rechts aus dem Vorstand: Rosmarie Risch, Rita Roos und die Präsidentin Heidi Nyffeler.



HEUTIGES LICHTENSTEIG

sich das Organisieren hochaktueller Vorträge. Um möglichst weite Kreise zu erfassen, ist es auch in der heutigen Zeit sinnvoll, dass sich – wie hier gezeigt wurde – die verschiedensten Frauenvereine zu gemeinsamen Aktionen zusammenschliessen.

Wer möchte uns besuchen?

Der paritätische Frauenverein Lichtensteig möchte gerne Frauenvereine auf ihrem Vereinsausflug im Städtchen willkommen heissen. Gerne werden Führungen organisiert im Ort selber oder in der näheren Umgebung. Man würde sich freuen, Erfahrungen auszutauschen, neue Impulse zu empfangen und weiterzugeben für eine Tätigkeit zum Wohle vieler Mitmenschen.

Interessenten melden sich bitte bei der Präsidentin Heidy Nyffeler, Loretostr. 57, 9620 Lichtensteig, Tel. 074 7 15 80

Lichtensteiger Museen

Wer sich für Geschichte interessiert, kommt nicht an den Lichtensteiger Museen vorbei. Anspruchsvoll klingt der Name «Toggenburger Museum», hat aber absolut seine Berechtigung aus zwei Gründen: erstens in der Geschichte des Landes und zweitens in der Geschichte des Museums selber. Das Tal zwischen dem Appenzeller- und dem Zürcherland gelegen hat seit dem frühen Mittelalter bis zur Gründung des Kantons St. Gallen eine eigenartige Geschichte. Das Museum, als eines der ältesten «Heimatmuseen» verdient sicher eine spezielle Beachtung.

Viel Arbeit und Mühe

Aus dem Jahresbericht des Museums von 1961 entnehmen wir ein Zitat, welches die Arbeit und den Einsatz der vielen Freiwilligen beschreibt:

«Eine regionale Institution, die niemals Rendite bringt,

Heidy Nyffeler ist eine engagierte Präsidentin mit vielen zündenden Ideen.

wohl aber Mühe und Arbeit, die keine Notlage bekämpft, nach ihrem Wesen unpopulär ist, für die am liebsten niemand sich finanziell verpflichten möchte – eine solche Institution muss um ihre gedeihliche Existenz kämpfen – durch Leistungsnachweis!» Das Ausstellungsgut ist so vielseitig und zeigt von einer vollständig eingerichteten Küche über Bauernstuben und Öfen aus dem 18. Jahrhundert, altes Handwerk, Spielzeug und Waffen.

Fredys Musiksalon

Im Saal des alten Lichtensteiger Restaurants «Hoffnung» stehen die Zeugen einer gar nicht so lange vergangenen Zeit, in der noch das elektrische Klavier klimperte. Von der Spieluhr bis zum grössten Orchestrion zeigt hier der Sammler Fredy Künzle funktionsfähige alte Instrumente, die zum grössten Teil von ihm restauriert worden sind. Der gelernte Mechaniker hat sich an Hand von Büchern und bei Spezialisten zum Fachmann im Reparieren solcher Instrumente ausgebildet. Heute ist er mit seinem profunden Wissen und seiner Fertigkeit auf diesem Gebiet einer der wenigen Restauratoren für pneumatische Musikinstrumente. Die Ausstellung mit etwa vierzig Instrumenten, die dauernd ergänzt wird, ist überaus sehenswert. Spieldosen, Karusellorgeln, elektrische Klaviere und Orchestrions, sind die herrlichen Ausstellungsobjekte, welche Fredy Künzle während seiner Führung erklingen lässt. Durch seinen fachmännischen Kommentar wird der Besucher in eine verzauerte Welt entführt, in der unsere Grossväter mit den Grossmüttern zu lieblichen Klängen tanzten.

Hausorgel und Halszither

Das «Ackerhaus» in Ebnat-Kappel ist ein weiteres Museum, zu



dem es sich lohnt, einen Ausflug zu machen. Seine Malereien, der bäuerliche Hausrat, aber vor allem seine Musikinstrumente, zeichnen es aus. Zwei Instrumente haben das Tal bei Laien und Musikern bekannt gemacht, die Halszither und die Hausorgel. Die

schönsten Exemplare sind in diesem alten, traumhaft eingerichteten Bauernhaus enthalten.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe: Lichtensteig hat viele bunte Märkte.



Blockfabrik
Formulardruck

Blockfabrik Lichtensteig AG
Hofstrasse 4
9620 Lichtensteig
Telefon 074 - 7 33 33



Gasthaus
St. Loreto

R. + M. Beier-Bösch
9620 Lichtensteig
Telefon 074 - 7 43 77



BRAUSTUBE Lichtensteig

Sehr geeignet
für kleine und grosse
Gesellschaften

Grosses
Gartenrestaurant
Parkplatz für Busse

Es freut sich auf Ihren
Besuch

Frau A. Burth
und Mitarbeiter

Telefon: 074 746 46

Chämistube

Pizzeria

Landbeiz

Das Liftsystem mit den grenzenlosen Möglichkeiten!



- Problemloser platzsparender Einbau in jedes Treppenhaus
- Unauffällige Deckenschiene
- Preiswert
- Vertretungen in allen Regionen der Schweiz



SW SF

HÖGG AG, Treppenlifte
9620 Lichtensteig
Telefon 074 715 11

HÖGG

Verlangen Sie unsere Unterlagen:

Name

Strasse

Ort

Tel.

Auf dem Direktweg:
Sparen bringt Wünsche
zum Erleben nahe ...



St. Gallische
KANTONALBANK
Die Zukunft gestalten.

Kägi
Toggenburger
BISCUITS

Gern gekauft - jahraus,
jahrein - weil immer
vorteilhaft und fein

Kägi
Toggenburger
WAFFELN

Kägi Söhne
9620 Lichtensteig

VERKEHRSVEREIN



CH-9620 LICHTENSTEIG

**Unser Tip
für Ihre Vereinsreise!**

Besuchen Sie Lichtensteig mit:

- dem Musikmuseum und seiner einzigartigen Sammlung von mechanischen Musikinstrumenten – von der Spieldose bis zum Orchestrion.

- dem Toggenburger Museum mit seiner wertvollen Sammlung aus Bauernkultur, Handwerk und Textilindustrie.

Informieren Sie sich beim
Verkehrsverein, Postfach 59,
9620 Lichtensteig.

Von Bogotá nach Hindelbank

Tagung vom 31. Oktober 1988 in Bern

Als Nacharbeit zur Weltfrauenkonferenz 1985 in Nairobi findet alljährlich eine Arbeitstagung zum Thema

Die Frauen aus der dritten Welt und wir Schweizerinnen

statt. Die schweizerischen Frauenverbände lösen sich in der Organisation dieser Veranstaltung ab. Dieses Jahr zeichnet der SGF verantwortlich. Wir schlagen vor, die Thematik den in Hindelbank ihre Strafe verbüsenden Frauen aus der dritten Welt zu widmen. Unter dem Titel

Von Bogotá nach Hindelbank

wollen wir den Problemkreis aufzeigen, in welchen diese Frauen im schweizerischen Strafvollzug verstrickt sind.

- Sie wurden missbraucht und ausgenützt als «Eselinnen» im risikoreichen Drogenschmuggel und sind ein schwaches Glied im Spannungsfeld von wirtschaftlichen, politischen und sozialen Interessen.
- Sie wurden an unseren Grenzen als Drogentransporteurinnen erwischt und nach unseren Gesetzen zu langen und für das gleiche Vergehen oft zu unterschiedlich harten Strafen verurteilt.

Wie können wir mit diesen Drittweltfrauen solidarisch sein, ihnen helfen, dass sie diesen Weg nicht mehr gehen müssen? Wir wollen aber auch nach den Möglichkeiten unserer Hilfe während ihres Aufenthaltes im Strafvollzug fragen. Aufgezeigt und diskutiert werden die sich aus dieser Problematik ergebenden Themen mittels:

- Dia-Schau
- Podiumsgespräch/Diskussion
- Arbeitsgruppen

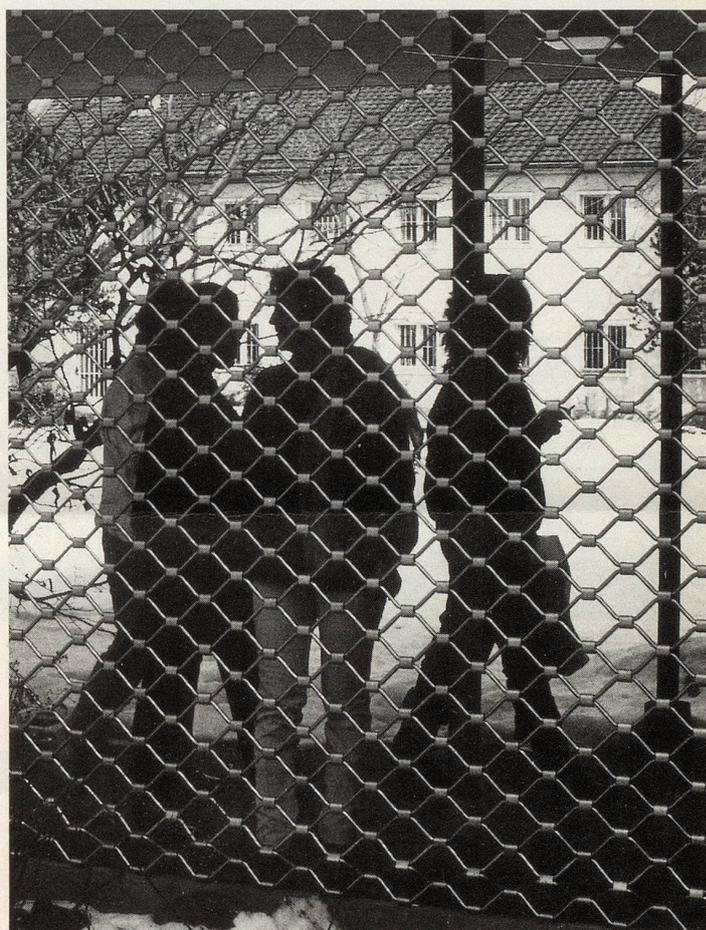
Die Tagung findet statt am

Montag, 31. Oktober 1988, im Hotel Bern, Zeughausgasse 9, Bern

ab 9.00 Uhr Empfangskaffee
9.30 Uhr Beginn der Tagung
16.30 Uhr Schluss

Detaillierte Programme sind erhältlich bei R. Ernst, Auweg 11, 3074 Muri, Tel. 031 52 33 44.

Interessierte SGF-Frauen können sich bis 15. Oktober anmelden mittels nebenstehendem Anmeldeformular und Einzahlung von Fr. 28.- (Tagungskarte inkl. Mittagessen und Empfangskaffee) auf PC 30 - 18965-5 Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein, «Jahresthema», Bern.



Anmeldung:

Tagung vom 31. Oktober 1988 «Von Bogotá nach Hindelbank»

Einsenden bis 15. Oktober an: Frau R. Ernst, Auweg 11, 3074 Muri

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____ Sektion: _____

meldet _____ Person/en zur Tagung an.

Datum: _____ Unterschrift: _____



gangsstrasse, wurde es vor allem als Pferdefuhrhaltere betrieben. Auf der Reise über den Splügen wechselten berühmte Reisende wie zum Beispiel die Witwe von Kaiser Napoleon I., Marie-Louise,

Heidi Bono

in diesem Ort ihre Pferde. König Leopold von Belgien übernachtete in den ehrwürdigen Räumen, und auch Karl Marx findet sich im Gästebuch sowie der Aussenminister des Zaren Alexander. Solche Tradition verpflichtet, und auch heute – in der vierten und fünften Generation – nach einer umfassenden Renovation bietet das Hotel Zimmer, Seminarräume für Tagungen, Lift für Rollstuhlpatienten und vor allem eine ausgezeichnete Küche.

Alte Bürgerhäuser

Das Schams mit seinem Transitverkehr und dem Handel mit dem Süden wurde dann auch von recht wohlhabenden Familien bewohnt. Diese stattlichen Bürgerhäuser sind weder so massig noch so unregelmässig wie die Engadiner Häuser. Sie verraten deutlich den italienischen Ein-

Andeer isch andersch

Der Verkehrsverein Andeer bedankt sich in unserer Zeitschrift beim Frauenverein und der Gärtnerei für den schönen Blumenschmuck am Dorfeingang. Das Dorf besteht aber nicht nur aus diesem «Kind» des Frauenvereins. Ein Streifzug durch den hübschen Ort und die nähere Umgebung lohnt sich.

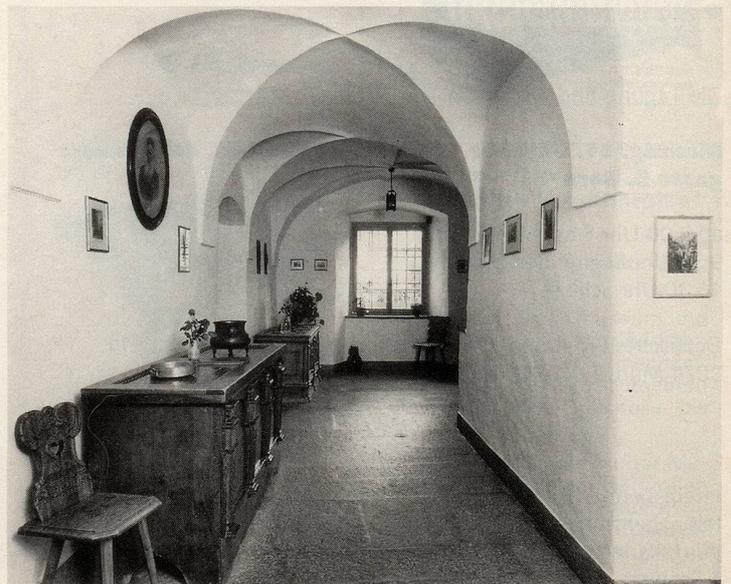
Mit der neuen San-Bernardino-Strasse wurde Ende der siebziger Jahre das Dorf Andeer umfahren. Auf der einen Seite gingen die Übernachtungen in den Hotels rapide zurück, erlebten aber einen neuen Aufschwung mit der Eröffnung des Heilbades. Das hübsche Bündner Dorf blieb aber

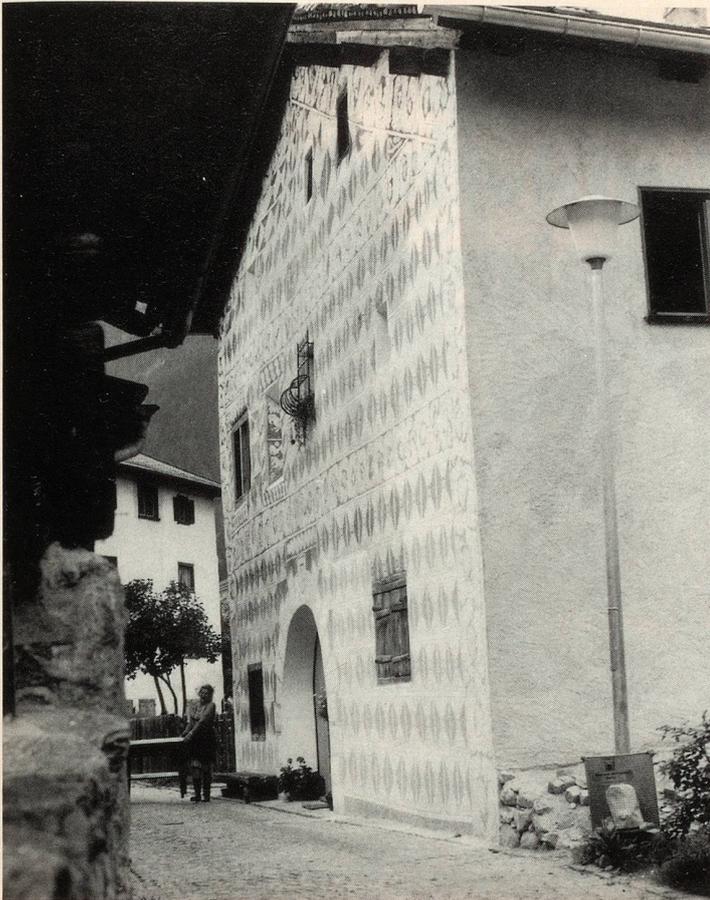
auf der anderen Seite verschont von den zerstörerischen Wirkungen eines heftigen Durchgangsverkehrs. Die gepflegten Restaurants und gutbürgerlichen Hotels laden zum Verweilen ein. Das neuerbaute Heilbad – von den Krankenkassen anerkannt – kommt den verschiedensten Kurbedürfnissen entgegen.

Geschichte auf Schritt und Tritt

Das malerische Hotel Fravi neben dem Heilbad hat eine bewegte Geschichte. Erbaut an der Durch-

Eingangshalle in einem alten Bürgerhaus von Andeer.





Sgraffito-Haus aus dem Jahre 1501.

Kirchtürme

Eindrücklich in diesem schönen Tal sind die Kirchen. Kaum in einer anderen Gegend mit protestantischem Glauben grüssen so viele Kirchtürme die Wanderer und Besucher. Achtet man etwas näher darauf, so sind es nicht prunkvolle Kirchen und Türme, der Standort am Rande eines Dorfes auf einem Hügel oder einer Bergnase ist es, welcher ihnen diese Bedeutung verleiht. In jedem der Dörfer steht irgendwo ein Kleinod, eine Perle sondergleichen ist aber die Kirche von Zillis, bei der es sich lohnt, immer wieder einen Besuch abzustatten. Andeer ist zwar touristisch absolut erschlossen. Es wird aber kaum von Leuten besucht, die Jubel und Trubel suchen. Das Dorf ist ein idealer Ausgangsort für nahe Skigebiete, eignet sich aber in jeder Jahreszeit zum Ausspannen, Wandern und Kuren. Wo findet man sonst – in eine wunderschöne Landschaft eingebettet – einen Hotelgarten mit 100jährigen Buchen, die zu schöpferischer Ruhe einladen?

Quellen: Heimatbuch Schams, Herausgeber Komitee für die Fünfhundertjahrfeier, Dr. Benedict Mani «Der Malerpoet Hans Ardüser», Paul Zinsli, Terra Grischuna Buchverlag.

Ardüser-Fresken aus dem Haus Capol.

Zu vermieten
in 3-Familien-Haus,
Nähe Heil- und
Schwimmbad

2 neue, komfortable Ferienwohnungen

Auskunft: Mth. Ziörjen-
Seeholzer
7440 Andeer
Telefon
081 61 18 91



fluss, ohne aber die Steifheit der Palazzi des Südens zu haben. Ein Kleinod ist hier sicher das Haus Capol mit seiner reichen inneren Bemalung. Erbaut wurde es vom Landammann Hans Capol 1599, die Ausstattung aber erst 1618 beendet. Vom Landammann heisst es, dass er den Genuss des Lebens liebte, und die üppigen Schnitzereien wie auch die wunderschönen Malereien sprechen eine deutliche Sprache. Der Malerpoet Hans Ardüser aus dem 16. Jahrhundert hat mit seinen

Gemälden in satten Farben und seiner Freude am Phantasieren den Geschmack des Hausherrn getroffen. Der Schriftsteller Paul Zinsli schreibt über den Malerpoet: «Hans Ardüser vermochte in seiner schlichten Gläubigkeit beides zu vereinigen: die Freude an der Welt und eine Hingabe ans Überweltliche.» Neben diesen herrschaftlichen Bürgerhäusern gibt es in Andeer aber auch eine grosse Zahl solider und recht eigenwilliger Häuser mit aparter Sgraffitomalerei.

GRANITWERK ANDEER

A. Conrad AG, 7440 Andeer
Telefon 081 61 11 07

Andeer-Granit (grün) Soglio-Quarzit (silbergrau)
Natursteine für: Haus (Küchenabdeckungen, Bodenbeläge...)
Garten (Gartenplatten, Brunnen...)
Grabmal

A. Conrad, Soglio-Quarzit, 7440 Andeer



Gschwächt
higo,
gschtärkt
heigo

Mit dem Heilbad direkt verbunden ● Ganzes Haus rollstuhlgängig ● Zimmer mit Dusche/Bad/WC/Radio/Direktwahltelefon, Fernseher auf Wunsch ● Seminarraum für 25 Personen, 1988 neu erstellt ● Speisesaal mit 100 Plätzen, Restaurant mit 60 Plätzen, Gartenterrasse mit 40 Plätzen ● Damit sich unsere Wintergäste mollig warm fühlen, wurde unser Haus in den Umbauetappen von 1984 und 1988 in einen Wintermantel verpackt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Familie Fravi und Mitarbeiter wünschen unserer Dorfgärtnerei und dem Frauenverein viel Erfolg.
Hotel Fravi, 7440 Andeer, Tel. 081 61 11 51



Gärtnerei mit Blick auf Dorf und Kirche.

ELEKTRO RUDIN

Eidg. dipl. Elektroinstallateur

7440 Andeer

TELEFON 081 61 17 71

- El. Installationen + Apparate
- Projektierung
- Telefon-Installationen (Konz. B)



Hotel Weisses Kreuz

7431 Andeer

Familie Salis-Capatt
Telefon 081 61 15 22

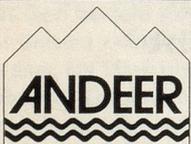
Unser gediegenes Klein-Hotel bietet Ihnen alles für einen angenehmen Badekur- und Ferienaufenthalt. Zimmer mit Dusche und WC, z.T. Balkon. Gemütliches Restaurant, Speisesaal, TV-Zimmer, selbstgeführte Küche, 3 Min. bis zum Hallenbad.

**bauen +
renovieren**



**Mario
Stoffel AG**

Architekturbüro
+ Baugeschäft
7440 Andeer
Telefon
081 61 15 54



Verkehrsverein Andeer Zillis und Umgebung

Für die schöne Bepflanzung unseres Ortseinganges möchten wir dem Frauenverein Andeer herzlich danken.

Ihre Ferienorte liegen inmitten eines ruhigen, typischen Bündnertales. **Wandern, baden, kuren, langlaufen.**

Schamser Heilbad Andeer – das neue unkomplizierte Kurzentrum. Schweizerisches Heilbad – krankenkassenanerkant.

Rufen Sie uns doch einfach an, wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ihr Verkehrsbüro: Andeer, Zillis und Umgebung,
Telefon 081 61 11 51

KURT MARK

**Fahrschule
Garage**

**081/61 22 33
7440 Andeer**

Kurt Mark, Personentransport AG, 7440 Andeer

Die Adoptivkinder-Vermittlung – die Pionierin im schweiz. Adoptionswesen

Eigentlich müssten wir unsere Institution umbenennen, denn der Name Adoptivkinder-Vermittlung weckt falsche Vorstellungen. Er legt nahe, die Vermittlung von Kindern sei die hauptsächliche Tätigkeit, so wie dies früher auch der Fall war. So ist man auch versucht, das sogenannte Kosten-Nutzen-Verhältnis zu bestimmen, indem der Gesamtaufwand durch die Anzahl vermittelter Kinder geteilt wird. Worauf gelegentlich der Ruf ertönt, die ADKV sei zu teuer.

Nun, mit dieser Rechnung greift man entschieden zu kurz! Die Situation im Adoptionswesen hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Das Verständnis für Adoptionsfragen ist heute in Fachkreisen und bei Betroffenen wesentlich differenzierter als nur schon vor 5 oder 10 Jahren. Und wir sind stolz darauf, dass die ADKV wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Auch unsere Kantonale Aufsichtsbehörde im Adoptionswesen und das Bundesamt für Justiz als eidgenössische Aufsichtsbehörde wissen um die Pionierrolle der ADKV in der Schweiz und hoffen, dass die ADKV auch in Zukunft die Entwicklung im Adoptionswesen mitgestaltet, indem sie zeitgemässe Lösungsansätze erarbeitet.

So geht die ADKV als spezialisierte Fachstelle nebst der Vermittlung von Kindern eine ganze Reihe weiterer Aufgaben an, Aufgaben die notwendig und sinnvoll sind. Dies aber braucht Zeit und kostet Geld, schlägt jedoch statistisch gesehen nicht gross zu Buche. Im folgenden greife ich aus der Fülle unserer Tätigkeiten einen Bereich heraus und stelle

anhand eines Beispiels dar, worum es uns geht.

Neulich erhielt ich ein Telefon von einer jungen Frau. Sie sei ein Adoptivkind und möchte gerne ihre leibliche Mutter kennenlernen. Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, dass sie mit ihren Eltern seit längerer Zeit Auseinandersetzungen hatte. Vor kurzem, bei einem Streit, warf ihr der Vater folgendes an den Kopf:

«Du bist ja gar nicht unsere Tochter, eine eigene Tochter wäre nicht so, du bist bloss adoptiert und stammst erst noch von einem Italiener ab!» Auf diese schockierende Art und Weise erfuhr die junge Frau von ihrer Adoption. Kein Wunder, ist sie nun grenzenlos verunsichert. Denn nie zuvor hatte jemand die Adoption erwähnt. Gleichzeitig gab ihr der Vater zu verstehen, dass ein Adoptivkind etwas Minderwertiges sei, insbesondere, wenn es von einem Italiener abstamme. Im weiteren brachte er zum Ausdruck, dass die Tochter nur solange seine Tochter ist, wie sie sich brav und anständig verhält. Wird sie widerspenstig, ist sie «bloss noch adoptiert».

Soweit die Situation. Was bedeutet das jetzt für unsere Arbeit? – Das Anliegen der Tochter, zu wissen, woher sie kommt, welches ihre Wurzeln sind, um dann die eigene Identität entwickeln zu können, ist verständlich. Wir werden also versuchen, die leibliche Mutter ausfindig zu machen, und den Wunsch ihrer Tochter an sie herantragen. Oft sind dazu aufwendige Recherchen nötig. – Ein Treffen zwischen einem Adoptivkind und seiner leiblichen Mutter will behutsam angebahnt werden. Das bedeutet zum einen

ein Vorbereitungsgespräch mit dem Adoptivkind, zum anderen eines mit der Mutter. Manchmal kann diese Vorbereitung anhand eines längeren Telefongesprächs stattfinden. Ist die Situation problematisch, wie im vorliegenden Fall, so laden wir das Adoptivkind zu einem persönlichen Gespräch ein. Denn hier muss der Adoptivtochter erst einmal über ihren

Schock hinweggeholfen werden. Es ist auch wichtig, dass sie trotz allem versucht, sich innerlich mit den Adoptiveltern auszusöhnen. Denn auf dem Hintergrund von «Meine Adoptiveltern sind schlecht, jetzt soll mir wenigstens meine leibliche Mutter eine gute Mutter sein» ist das Scheitern einer Begegnung praktisch vorgezeichnet.



Das geschilderte Beispiel wirft aber noch eine grundsätzliche Frage auf: Was wurde bei der Vorbereitung dieser Adoptiveltern versäumt, wenn ihr Kind erst im Erwachsenenalter während eines Streites von seiner Adoption erfährt? Ganz offensichtlich wurden sie nicht oder nur sehr ungenügend auf die Aufnahme ihres Kindes vorbereitet. Fest steht, dass die junge Frau nicht über unsere Vermittlungsstelle plazierte wurde. Es ist sogar zu vermuten, dass ein Vormund dieses Kind ohne Mithilfe einer Vermittlungsstelle plazierte hatte, denn auch in jenen Jahren wurden die wartende Paare an jeder Vermittlungsstelle vorbereitet.

Was hätte anders sein können? – Die Adoptiveltern wurden offenbar zu wenig darauf aufmerksam gemacht, dass es ihre Pflicht und Aufgabe ist, ihrem Kind die Tatsache der Adoption mitzuteilen, am besten schon vor dem Kindergartenalter. Für diese Eltern ist Adoption etwas, dessen man sich schämen und es daher verschweigen muss. Möglicherweise rührt diese Beschämung aus der Verletztheit darüber her, dass ihnen leibliche Kinder versagt geblieben sind. Auf alle Fälle ist es für sie nicht ein normales, alltägliches Thema, über das man am Familientisch reden kann wie über «Chäs und Brot».

– Der Adoptivtochter wurde ihre Abstammung, also der italienische Vater, vorgehalten. Hier zeigt sich, wie wichtig es ist, dass sich angehende Adoptiveltern schon vor einer Kindesaufnahme Gedanken machen, welche Herkunft eines Kindes sie bejahen können und wo sie allenfalls an eigene Grenzen stossen. Wir vertreten die Auffassung, dass ein Ja zu einem Kind immer auch ein Ja zu seiner Herkunft und Abstammung einschliesst. Wenn angehende Eltern auch nach reiflicher Überlegung Bedenken gegen eine bestimmte Abstammung haben, so müsste der Vormund dieses Kindes unbedingt in eine andere Familie, die sich positiv zu seiner Herkunft einzustellen vermag, plazieren.

Hier stellt sich auch die Frage, ob diese mangelhafte Vorbereitung ein bedauerlicher Einzelfall ist. Oder könnte das gar heute noch passieren? Leider ist dies kein Einzelfall, in letzter Zeit waren wir mehrmals mit solchen Situationen konfrontiert. Gewiss, früher kam das noch öfter vor, aber heute ist man zum Glück hellhöriger dafür geworden, hellhöriger als nur schon vor 4 oder 5 Jahren. Jedoch kommen auch heute – 1988! – noch Plazierungen vor, bei denen ein Vormund das Kind Eltern anvertraut, ohne sich zu vergewissern, dass sie auch wirklich auf ihre Aufgabe vorbereitet sind. Dies ist eine zentrale Aufgabe unserer Vermittlungsstelle:

Die wartenden Paare, jedes einzelne von ihnen vorzubereiten. Das ist ein langer Weg und braucht Gespräche, Auseinandersetzungen, Geduld, bis ein Adoptionsverständnis gewachsen und herangereift ist. Es soll sich dabei ja nicht nur im Kopf, sondern auch im Gemüt etwas bewegen. Aber nicht nur die wartenden Paare sind vorzubereiten. Ebenso wichtig ist es, die Vormünder für diese Probleme hellhörig zu machen. Und auch hier sind Gespräche, Überzeugungskraft, Öffentlichkeitsarbeit und Geduld nötig. Diese zeitaufwendige Arbeit schlägt sich nicht in Form von Zahlen in der Erfolgsstatistik nieder, beginnt aber langfristig ihre Früchte zu tragen. Dadurch schaffen wir die Voraussetzungen, damit die Adoption für ganze Adoptivfamilien zur gefreuten Erfahrung werden kann. Wir sind stolz auf unsere gründliche Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit, leisten wir doch hier gesamtschweizerisch gesehen Pionierarbeit.

Diese Arbeit ist jedoch zeit- und kostenintensiv und daher ohne Defizit nicht zu bewältigen. Ist es überhaupt möglich, eine Adoptivkinder-Vermittlung selbsttragend oder gewinnorientiert zu gestalten? Ich versuche auch hier, anhand eines wahren Beispiels zu antworten: Vor einigen Wochen erreichte uns ein Brief des internationalen Kinderdienstes aus Lateinamerika

folgenden Inhaltes:

«Sehr geehrte Herren, das obgenannte Büro widmet sich dem Kinder-Wohlfahrtdienst und erbringt zusätzlich Dienstleistungen für Ausländer, die hierher kommen, um ein Kind zu adoptieren. Wenn Ihre Institution Bewerber hat, die daran interessiert sind, Kinder zu adoptieren und die unsere Dienste in Anspruch nehmen möchten, so freuen wir uns, wenn wir von Ihnen oder von den Bewerbern direkt hören. Mit Interesse sehen wir Ihrer Antwort entgegen und grüssen Sie freundlich...»

Auf einem Beiblatt sind die verschiedenen Dienstleistungen dieses Kinder-Wohlfahrtdienstes aufgeführt. Zählt man die Preise dieser Dienstleistungen zusammen, so belaufen sich diese auf ca. 1000 bis 1500 Dollar, also 1500 bis 2000 Franken. Wohlverstanden, damit wird nur die Administration einer zwischenstaatlichen Kindervermittlung bezahlt. Es geht also bei diesen Dienstleistungen nicht darum, zu überlegen, ob Kind und Eltern zusammenpassen, ob die Voraussetzungen gegeben sind, dass die Adoption zu einer gefreuten Erfahrung werden kann.

Vergegenwärtigen wir uns, worüber dieser Brief keinen Aufschluss gibt: Man weiss nicht, wie dieser Kinderdienst zu seinen Kindern kommt, weshalb sie freigegeben sind. Man weiss nicht, nach welchen Grundsätzen die Kinder vermittelt werden, ob geprüft wurde, ob eine Adoptionsplazierung in einem westlichen Industriestaat wirklich die beste Lösung für die betreffenden Kinder ist. Da von diesen Fragen nirgendwo die Rede ist, kann man vermuten, dass das Kindeswohl in dieser Institution, wenn überhaupt, eine ganz untergeordnete Rolle spielt. Aber eines ist sicher: Die Kasse dieses Kinder-Wohlfahrtdienstes stimmt, sehr gut sogar. Diese Institution muss sich keine Sorgen um ein Defizit machen. Im Gegenteil: Sie dürfte einen saftigen Gewinn ausweisen. Ehrlicherweise müsste sie sich aber in Mandatsvermittlungsstelle für (jener Organisation ange-

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Wenige Schritte vom pulsierenden Leben der Bahnhofstrasse, mitten im Einkaufs- und Geschäftszentrum. Das komfortable, ruhige Stadthotel mit erstklassigem Komfort zu Mittelklasse-Preisen. Alle Zimmer mit Direktwahltelefon, Farb-TV, WC/Bad oder Dusche.



Sihlstrasse 9, 8021 Zürich
Telefon 01-211 65 44, Telex 813160

Ein -Betrieb

schlossene) Rechtsanwälte umtaufen. Denn das Kindeswohl spielt hier kaum eine Rolle – Hauptsache das Geschäft blüht, und die Kasse stimmt.

An diesen Beispielen zeigt sich, dass nur eine Vermittlungsstelle, die ihre Grundsätze, Dienstleistungen und Preise dem Muster dieses Kinder-Wohlfahrtdienstes anpasst, kostendeckend arbeiten kann.

Eine seriöse Vermittlungsstelle wie die ADKV, bei der das Kindeswohl oberste Priorität einnimmt, leistet eine enorme Vorbereitungsarbeit, um die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Adoption zur gefreuten Erfahrung der ganzen Adoptivfamilie werden kann.

Differenzierteres Arbeiten zieht immer hohe Kosten nach sich. Wir schätzen uns glücklich, in unserer Arbeit dem Grundsatz der menschlichen Anteilnahme nachleben zu können und dem SGF, der dieses Prinzip zu seiner Leitlinie erhoben hat, anzugehören.

Evi Andrist
Leiterin der ADKV

Mode zum Glücklichein

Die neue Herbst-/Winter-Mode hat tatsächlich etwas mit Glücklichein zu tun: Die Materialien sind hochwertig und edel, die kostbaren Stoffqualitäten sind weich und fliegend, schmeicheln jeder Haut und sind so richtig zum sich darin Wohlfühlen. Gerade bei Mode in grösseren Grössen haben diese Eigenschaften einen ganz besonderen Stellenwert. Die kostbaren Stoffqualitäten präsentieren sich in dieser

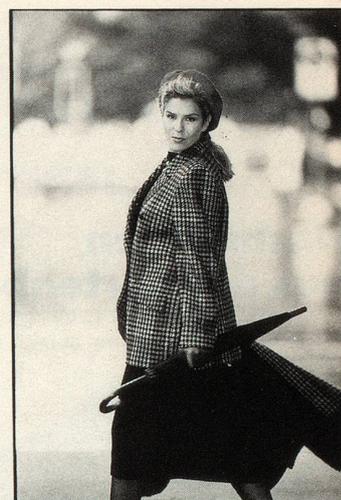
Légère Freizeitmode – ein Seidenkombi in Schwarz/Weiss oder Schwarz/Zyklam.

Saison in allen Basisfarben und in den Farbkombinationen Schwarz/Rot, Reh/Cognac und Grün – von Flaschengrün bis Olive. Um das Thema «Länge» anzuschneiden: Keine Länge ist falsch, der persönlich Stil bestimmt die Länge. Madame Zürich, das Spezialgeschäft für hochwertige Mode ab Grösse 42, bietet der anspruchsvollen Kundin ein reichhaltiges Angebot zwischen gehobenem Mittelgenre bis hin zur luxuriösen Optik im Couture-Stil. Am Bleicherweg 17, im traditionellen M-Geschäft, umfasst die varian-

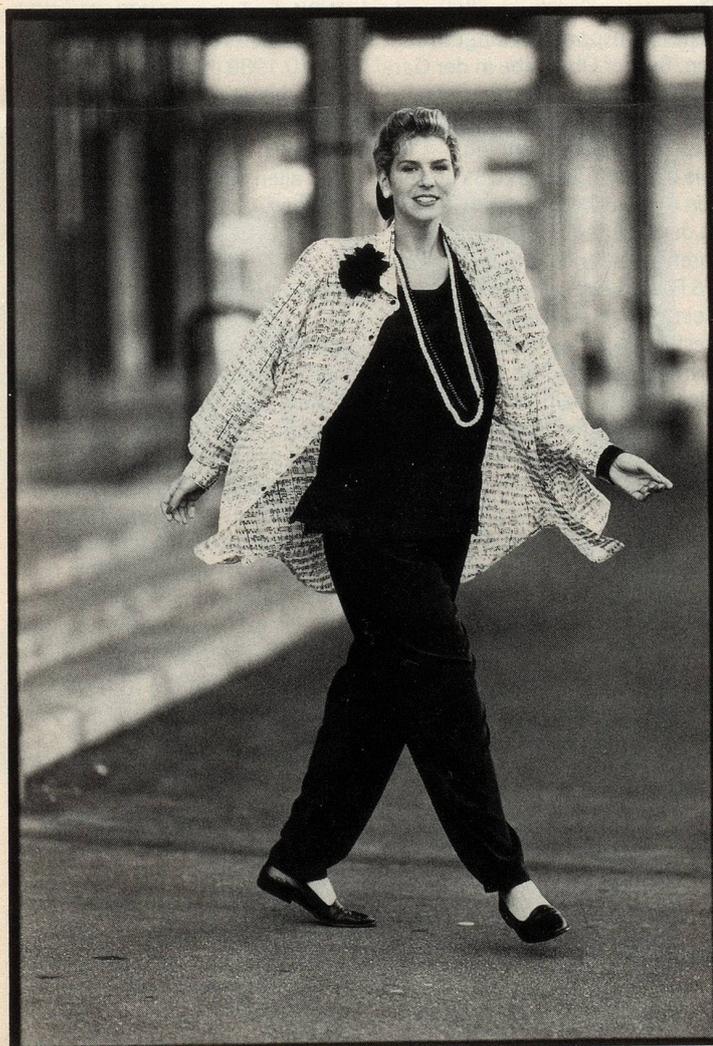
tenreiche Auswahl selbstverständlich alle Preislagen. In der Boutique an der Bahnhofstrasse 63 fühlt sich die jüngere, aktive Frau im jugendlichen Genre ebenso wohl wie die ältere Dame mit Sinn für Chic und Eleganz. Auch wer lässig-sportliche Kombinationen sucht, mitunter sehr farbig oder in dem Stil, den man «ausgeflippt» nennt, kommt an Zürichs schönster Einkaufsstrasse auf seine Kosten.

Das Costume ist auch in dieser Saison ein Basisstück der Garderobe. Ob in eleganter oder sportlicher Richtung, ganz fein oder rustikal, fürs Büro oder für den speziellen Anlass, die Auswahl ist so gross, dass keine Wünsche offen bleiben. Und sollten einmal die Modeschöpfer den persönlichen Stil der Kundin nicht getroffen haben, gibt es jetzt auch «Kombi-Mode in Costume-Qualität»: Da kann das gleiche Costume verschieden zusammengestellt werden, frech mit Kontrast-Jupe und/oder zeitlos mit einem Ton-in-Ton-Jupe (oder Hose). Blusen sind nicht länger nur Zubehör zu Jupes oder Costume, sie sind modisch selbständig geworden. Man darf jetzt ruhig auch einmal den Rest der Garderobe auf eine Superbluse abstimmen. Legere Freizeitmode war bisher selbst im Spezialgeschäft sehr schwierig, oder nur vereinzelt, zu finden. Neu und ab sofort findet die modebewusste Dame verschiedene Kollektionen, und in Zürich erst noch exklusiv bei Madame erhältlich: Jeans als Lumber, Hose mit dem beliebten Gummizug oder als komplettes Jeans-Kombi-Programm im Reptildruck. Auch erhältlich: Tellerjupe reversible (eine Seite Uni-Jeans und eine Seite Reptil-Druck), alles in Blau-Jeans oder Schwarz-Jeans.

Der American-Look ist ebenfalls exklusiv im Spezialgeschäft für grössere Grössen erhältlich. Kundinnen, die gerne «in» sind, fin-



Das sportlich-elegante Costume mit reversiblen Mantel für die anspruchsvolle, berufstätige Frau.



den jetzt jeden Monat ein neues Modethema einer amerikanischen Kollektion. Bereits eingetroffen: Seiden-Kombi mit Jupe, Hose, Bluse; für den Frühherbst ein Baumwoll-Jersey-Programm mit diversen Jupes, sechs verschiedenen Pullovern und drei Westen; Anfang Oktober ist ein Woll-Jersey-Programm in den Farben Lila/Rot/Schwarz erhältlich; es folgt dann, der Jahreszeit entsprechend, eine Sport-Kombi-Gruppe. Mit diesem Freizeit-Look, mit dem sich Frauen aller Altersgruppen identifizieren können, findet jede Madame-Kundin garantiert ihren Stil – verbunden mit der eigenen Kreativität – um sich modisch-leger zu kleiden. Mäntel mit samtbesetzten Kragen und Manschetten sind weit und leger geschnitten. Flauschige Woll-Jacken – elegant oder sportlich – sind die traditionellen Begleiter durch den Winter.

Alle Modelle Madame Damenmode Zürich



Nachrichten aus der Gartenbauschule



Neuer grüner Transporter für Gartenbauschule

Vor einigen Tagen erhielt die Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz einen neuen umweltfreundlichen Mercedes-Transporter. Für einmal war es nicht der Käufer, sondern der Lieferant, der bei der Fahrzeugübergabe Blumen erhielt.

Das zweite Fahrzeug wird vor allem benötigt, weil die Lehrwerkstatt vergrössert wurde. Ebenso werden seit zwei Jahren neben der bekannten Primelsaatgutproduktion jetzt auch vermehrt Primel- und andere Jungpflanzen für Gärtnereien in der ganzen Schweiz produziert. Selbstverständlich ist es nicht damit getan, qualitativ hochstehen-

de Jungpflanzen anzuziehen; diese müssen natürlich in gleichbleibender Qualität zum Abnehmer gelangen, was leider mit den öffentlichen Transportmitteln nicht möglich ist. Die Jungpflanzen stehen in Einweg-Swisspotplatten, diese werden am frühen Morgen auf Euro-Etagenwagen gestellt und so mit dem Transporter am selben Tag frisch an die Gärtnereibetriebe in der ganzen Schweiz ausgeliefert. Das saftgrüne Fahrzeug, natürlich mit geregelter Katalysator versehen, ist der Gartenbauschule mit dem Träger des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, der dieses Jahr sein 100jähriges Bestehen feiert, zu besonderen Bedingungen von der Mercedes-Nutzfahrzeug AG Schweiz geliefert worden.

Zentralvorstand

Sitzung vom 22. August 1988 in Zürich

Der Zentralvorstand trifft sich zur ersten Sitzung nach der Sommerpause.

Gartenbauschule

In der GBS fand am 20.8.1988 ein Informationsnachmittag zum Projekt Ökonomiegebäude im Altfeld statt. Die Herren B. Vetterli und J. Widmer betonten die Notwendigkeit des Bauvorhabens am vorgesehenen Standort. Anhand von Planunterlagen und Anschauungsmaterial zeigten sie auf, dass nur gerade 4 % der Bodenfläche überbaut wird.

Der neue, grüne (umweltfreundliche) Transporter ist eingetroffen. Bei der Übergabe in der Gartenbauschule durfte für einmal der Verkäufer einen Blumenstrauß entgegennehmen.

Die Schülerinnen der GBS leisteten eine freiwillige Einsatzwoche in der Gärtnerei in Andeer. Dank ihrer Arbeit und dem Einsatz von 26 Frauenvereinsfrauen von Andeer konnte die Gärtnerei neu gestaltet werden. Der Umsatz ist erfreulich, die Hotels beziehen biologisches Gemüse und die Feriengäste kaufen Blumen.

Marianne Fuchs hat für die Schülerinnen eine kleine Dokumentation über die Einsatzwoche zusammengestellt. Die Schülerinnen waren privat untergebracht und für die Mittagessen kam freundlicherweise die Sektion Chur auf.

Es werden eine Kultur- und Betriebsanleitung erstellt und Offerten eingeholt für die Vergrößerung des Gewächshauses und des Verkaufsraumes. Das Projekt ist bestimmt unterstützungswürdig. Die Gärtnerei wird geschätzt und sie dient der ganzen Talschaft.

Zentralblatt

Die Zahl der Abonentinnen ist per Ende Juni 1988 auf 8007 an-

gestiegen, 130 mehr als vor einem Jahr.

M. Camenzind, Kantonalpräsidentin GR, hat im Bündnerland eine Umfrage über das Zentralblatt durchgeführt. Von 40 versandten Fragebogen kamen 30 zurück. Mehrheitlich waren die Sektionen mit dem Zentralblatt zufrieden. Sie äusserten sich zur Aufmachung und zu den von ihnen bevorzugten Themen.

Weiterbildungskommission

Mit anderen Frauenorganisationen zusammen organisiert die WBK die Tagung 1988 «Nachfolgearbeit Nairobi», die am 31.10.1988 in Bern stattfinden wird mit dem Thema «Hindbank – 3.-Welt-Frauen in der Schweiz». Die Problematik wird von allen Seiten beleuchtet werden.

Spitex-Kommission

Von einer neuen Sektion und einer Spitex-Beratungsstelle wurde unsere Spitex-Auswertung angefordert. Auch in diesem Bereich findet ein reger Erfahrungsaustausch unter den Sektionen statt. Der Schweiz. Verband alleinerziehender Mütter und Väter führt am 5./6. November 1988 in Bern eine Tagung durch mit dem Thema «Haushütdienst kranker Kinder – Urlaub für einen Elternteil». M. Knecht wird das Thema an der Tagung aus der Sicht des SGF beleuchten.

Sektionen und kantonale Zusammenschlüsse

Es liegt ein Gesuch vor für einen abgeschlossenen Rhetorikkurs. Der Zentralvorstand konnte dem Gesuch mit einem Beitrag aus dem Fonds für Aufgaben der Sektionen entsprechen.

Der Aufruf im Zentralblatt für die gewünschten Webstühle hat leider noch kein Echo gefunden.

**Jahresversammlung
9./10. Mai 1989**

Die erste Sitzung mit dem Vorstand der Sektion Steffisburg hat bereits stattgefunden. Die Vorarbeiten sind gut angelaufen. Die Frauen leisten profimässige Arbeit.

Frauen helfen Frauen

Während der Sommermonate konnte Rosmarie Leisi mit den In-sassinnen der Anstalten Hindelbank ein ansehnliches Lager an Produkten erarbeiten. Es stehen verschiedene Verkäufe durch unsere Sektionen bevor. Hindelbank wäre in der Lage, noch weitere

Bestellungen entgegenzunehmen. Die Diaschau kann bei Susanna Knecht, Spiez, Tel. 033 54 34 61 angefordert werden.

Trogen, 31. August 1988

Die Aktuarin
Marlies Knecht-Bohner

**Adress-
Änderung**

Silvia Blank, Quästorin

ab 10.10.1988
Rubliweg 2, 3280 Murten,
Tel. 037 71 29 19

Geschenkideen vom SGF

Noch eine ganze Anzahl unserer schönen

JUBILÄUMS-ARTIKEL

wartet auf Abnehmer. Die untenstehend aufgeführten Artikel eignen sich bestens zum Weiterschicken: sei's an verdiente Vorstandsmitglieder, an Verantwortliche für Ressorts, zum Geburtstag, zu Weihnachten oder ganz einfach als Zeichen des Danks, der Anerkennung oder aus Freude am Schenken!

Jubiläumsbuch «Schatzkästli»	Fr. 25.—
SGF-Anstecknadel Silber	Fr. 20.—
SGF-Anstecknadel vergoldet	Fr. 25.—
Maximumkarte (Briefmarkensujet)	St. Fr. -.50
Ersttagcouvert	St. Fr. -.40
Ausstechförmli gross/klein	St. Fr. 3.—
Anismodel	St. Fr. 6.—

Solange Vorrat, können die SGF-Artikel zu den angegebenen Preisen plus Porto und Verpackung bezogen werden bei:

Regula Ernst, Auweg 11, 3074 Muri, Tel. 031 52 33 44

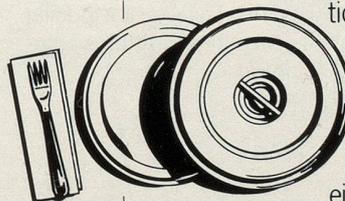


Madame
Zürich, Bleicherweg 17
und Bahnhofstrasse 63:
grösste Auswahl in der
Schweiz in hochwertig-
eleganter Mode für
die grösseren Grössen
bis 54. Auch Ihr Stil
ist dabei!

Mode ab Grösse 42

Wie heisst die Lösung bei Verpflegungsproblemen von Betagten?

Régéthermic - Mahlzeitendienst. Viele alte Menschen sind zuhause auf Kontakt und Hilfe der Aussenwelt angewiesen. Vor allem eine gesunde Ernährung ist enorm wichtig. In den Hauspflege-Institutionen vieler Gemeinden bewährt sich Régéthermic seit vielen Jahren. Es bietet die Lösung für einen dezentralisierten Mahlzeitendienst. Und das zu einem sehr vernünftigen Aufwand.



REGETHERMIC

Für nähere Informationen verlangen Sie doch unsere Unterlagen. Terion AG, Dachslerenstrasse 10, 8702 Zollikon. Telefon 01/391 33 91.



ZUR SACHE

Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Nr. 10 - 3. Oktober 1988, 76. Jahrgang
Erscheint monatlich
Erscheinungsort: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SCF,
Grabenhalden, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:
BUGRA SUISSE Buechler Grafino AG
Generalunternehmen für Informationsvermittlung,
Verlage und Grafische Betriebe,
Seftigenstrasse 310, CH-3084 Wabern-Bern,
Tel. 031 54 81 11, Telex 911934,
Telefax 031 54 22 82

Redaktion

Redaktörin: Heidi Bono-Haller
Layout: Heinz Staub

Verlag

Verlagsleiter ZUR SACHE: Wolfgang Grob
Objektleiter: Peter Wiedmer
Sachbearbeiter Anzeigen: Franz Anliker
Abonnentendienst: Erika Mühlethaler

Bezugspreis

Fr. 16.- im Jahr
PC-Konto 30-286-1, Bern
Kein Kioskverkauf

Herausgeber:

Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz: 50-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von ZUR SACHE

erscheint am 1. November 1988



Puppenkleidli stricken – leicht gemacht

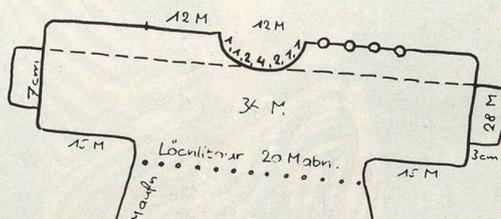
Nach dem grossen Erfolg des ersten Strickbuches erscheint im Oktober Band zwei «Puppenkleidli stricken – leicht gemacht» von Margrit Gehrer.

Leicht gemacht wird in diesen Büchern ganz grossgeschrieben. Sogar Strick-Anfängerinnen können die hübschen Modelle leicht anfertigen.

Die handlichen, 68seitigen Büchlein sind ringgebunden und laminiert. Sie haben handgeschriebene Anleitungen für 25 Strickmodelle, ideal für die Zapf-Puppen in den Grössen 33 bis 62 cm. Zu den jeweiligen Modellen sind ganzseitige Farbfotos abgedruckt.

Erster Schultag

Sweeties 42 cm
Material 90 gr. SEDRUN, 4 Knöpfe
1 Paar N Nr. 3 1/2, 1 Spiel N Nr. 3, Häkelnadel Nr. 3
etwas Wollresten zum stricken
Strickmuster Glatt re = 11 M + 14 M = 5 cm



Talon

Bitte senden Sie mir ____ Exemplar «Puppenkleidli stricken – leicht gemacht»

Band 1 Fr. 19.80 plus Porto Band 2 Fr. 24.80 plus Porto
(nur noch solange Vorrat)

Adressierte Klebetikette lege ich bei

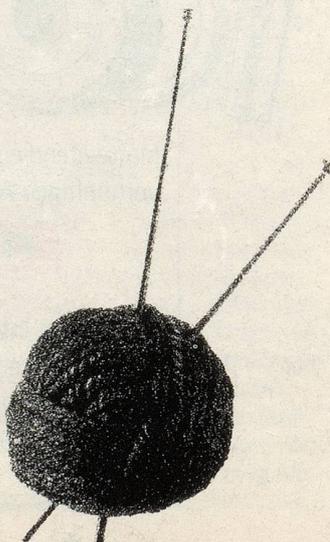
Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ / Ort _____

Einsenden an: Redaktion «Zur Sache», Puppenkleidli stricken, Postfach 22, 4805 Brittnau



Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

AZ/PP

CH - 3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite